

19. Wahlperiode

## **Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Danny Freymark (CDU)**

vom 5. September 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 5. September 2024)

zum Thema:

**Berliner Bienenstrategie**

und **Antwort** vom 23. September 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. Sep. 2024)

Herrn Abgeordneten Danny Freymark (CDU)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/20209  
vom 5. September 2024  
über Berliner Bienenstrategie

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat zum Teil nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher weitere Beteiligte um Stellungnahmen gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung, an entsprechender Stelle gekennzeichnet, berücksichtigt sind.

1. Wie bewertet der Senat den Fortschritt der 2018 beschlossenen Bienen- und Bestäuberstrategie? Welche konkreten Ergebnisse wurden bisher erreicht, insbesondere im Hinblick auf die Schaffung und den Erhalt von Lebensräumen für Bienen und andere Bestäuber?

Zu 1.: Ziel der vom Senat beschlossenen Berliner Bienenstrategie (berlinweite Strategie zum Schutz und zur Förderung von Bienen und anderen Bestäubern) ist es u. a. das Thema „bestäuberfreundliche Stadt“ in der Öffentlichkeit zu verankern und durch konkrete Maßnahmen zu unterstützen.

Zentraler Baustein zur Umsetzung der Strategie in Hinblick auf den Schutz von Wildbienen ist das Kooperationsprojekt „Mehr Bienen für Berlin – aus Grün wird Bunt“ ([Mehr Bienen für Berlin – Aus Grün wird Bunt! - Berlin.de](#)), das seit 2018 durch die Deutsche Wildtierstiftung und der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt umgesetzt wird. In 2023 wurde das Projekt aufgrund bisheriger Erfolge und dem großen öffentlichen Interesse um weitere drei Jahre bis Ende 2025 verlängert. Eine weitere Projektverlängerung wird angestrebt. Das Projekt setzt konkrete Maßnahmen in den Bereichen Schaffung von Lebensräumen, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung von Akteuren, Beratung und Schulung sowie Umweltbildung

um. Konkret wurden zur Schaffung von Lebensräumen bisher 93 Blühflächen durch die Deutsche Wildtierstiftung im gesamten Stadtgebiet angelegt und gepflegt. Der Umfang soll in den kommenden Jahren auf 100 Blühflächen ausgeweitet werden. Die große Wirksamkeit dieser Maßnahme konnte im Rahmen des jährlich durchgeführten Monitorings belegt werden. Insgesamt wurden auf den Projektflächen bisher 170 der in Berlin vorkommenden 330 Arten nachgewiesen, darunter mehrere seltene Arten sowie elf Arten, die auf der [Roten Liste der Bienen Deutschlands](#) als gefährdet geführt werden. Die Standorte der Blühflächen sowie weitere Infos können einer interaktiven Karte auf der Projektseite der Deutschen Wildtierstiftung entnommen werden ([Projekte in Berlin | Wildbienen](#)).

Weiterhin bietet die Deutsche Wildtierstiftung den Berliner Bezirksämtern Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln aus dem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz an (Förderaufruf „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen – A. Umstellung auf naturnahes Grünflächenmanagement“).

2. Welche Maßnahmen hat die Bienenkoordinierungsstelle seit ihrer Gründung im Jahr 2018 umgesetzt, um die Bienenhaltung und den Bienenschutz in Berlin zu fördern?

Zu 2.: Die Bienenkoordinierungsstelle hat seit 2018 verschiedene Initiativen umgesetzt:

- Organisation und Durchführung von Imkerkursen für die Öffentlichkeit:  
Diese Kurse fördern das Verständnis für Bienenhaltung und Bienenschutz.
- Erweiterung der akademischen Ausbildung:  
Im Bereich Veterinärmedizin an der FU Berlin gibt es inzwischen vier wahlfreie Lehrveranstaltungen zu Bienenhaltung, Insektenkunde und Honiguntersuchung.
- Schulungen für amtliche Tierärztinnen und Tierärzte: Schulungen und Beratungen werden in Zusammenarbeit mit der Veterinär- und Lebensmittelüberwachung durchgeführt.
- Berliner Bienenrunde:  
Diese findet alle zwei bis drei Jahre statt und dient als Plattform für den Austausch über Bienenkrankheiten, Seuchenbekämpfung und Schutzmaßnahmen (Veterinärverwaltung).
- Berliner Imker Seminar:  
Findet ein- bis zweimal jährlich statt. Dient der Weiterbildung und dem Informationsaustausch (Imkerschaft).
- Unterstützung bei der Sanierung von Honigbienenständen:  
Insbesondere im Fall von Ausbrüchen der Amerikanischen Faulbrut (AFB) werden Maßnahmen zur Seucheneindämmung und Sanierung unterstützt.
- Wissenschaftlich-epidemiologische Kontaktstelle:  
Die Bienenkoordinierungsstelle dient als Anlaufstelle für Informationen zu Bienenkrankheiten in Berlin.
- Forschung:  
Aktuelle Forschungsprojekte befassen sich mit der Epidemiologie von Bienenseuchen, Bienengesundheit sowie dem Einfluss des Klimawandels auf die Bienenhaltung.

3. Wie bewertet der Senat die Zusammenarbeit der Bienenkoordinierungsstelle mit der Imkerschaft, den politischen Gremien und den Verwaltungsbehörden? Welche Herausforderungen und Erfolge sind hier zu verzeichnen?

Zu 3.: Der Senat kann die Qualität der Zusammenarbeit nicht unmittelbar beurteilen. Die Bienenkoordinierungsstelle teilt hierzu mit, dass sich die Zusammenarbeit facettenreich gestalten und benennt Angebote der Bienenstrategie (z. B. Bee Berlin) als Erfolg, da Akteure besser vernetzt werden konnten. Als Herausforderung wird die Kooperation zwischen Imkernden und amtlichen Tierärzten der Bezirke von Berlin sowie das Verfahren einer Implementierung von öffentlichen Bienensachverständigen wahrgenommen.

4. Welche Erkenntnisse hat der Senat über die Ursachen der hohen Winterverluste von Bienenvölkern in Berlin, die derzeit bei 20-25 Prozent liegen? Welche Maßnahmen sind geplant, um diese Verluste zu reduzieren?

Zu 4.: Nach Auswertung der Umfrage des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen, Rheinland-Pfalz, sind die Verluste in Berlin mit 14,6% beziffert, was nicht außergewöhnlich hoch für Berlin ist (Bezug Winter 2023/2024).

Aktuell zeichnet sich jedoch für den kommenden Winter eine düstere Prognose aufgrund des hohen Drucks durch die Varroamilbe ab. Dies dürfte vornehmlich dem Jahresverlauf geschuldet sein, der zu einem außerordentlich frühen Auswintern der Völker geführt hat. Der Frühling 2024 war der wärmste seit Messbeginn im Jahr 1881 (Quelle: DWD) und Berlin hat mit einer Durchschnittstemperatur von 12,3 Grad Celsius sowohl die Bienen als auch die Varroamilbe früh aus dem Winterschlaf geholt. Das zudem recht regenreiche Frühjahr hat für eine außergewöhnlich gute Versorgung der Insektenwelt gesorgt, so dass es keine limitierenden Faktoren beim Volkswachstum gab. Auch die sich in den Völkern vermehrende Population an Varroamilben hat davon profitiert und trifft nun im Herbst auf natürlicherweise sinkende Brutflächen der Bienen. In der Folge kommt es zu überdurchschnittlichem Befall einzelner Brutzellen und zu sichtbaren Schäden bei den schlüpfenden Bienen. Dieser Prozess dürfte dafür sorgen, dass in Herbst und Winter viele Bienenvölker aufgrund der kurzlebigen, kranken Bienen zusammenbrechen werden. Der Imkerverband Berlin e.V. rechnet daher mit einer erhöhten Wintersterblichkeit im kommenden Herbst und Winter.

Die Varroamilbe ist eines der Hauptprobleme für die Überwinterung von Honigbienen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der steigenden Zahl möglicher Bienengenerationen im Jahr wird sich dieses Problem weiter verschärfen. Vor diesem Hintergrund hat sich eine Initiative aus verschiedenen Verbänden gebildet, die das Ziel der Varroaresistenz im Jahr 2033 verfolgt (<https://varroaresistenzprojekt.eu/>). Das in den Jahren 2012 bis 2014 durchgeführte, europaweite Bienenmonitoring (an dem das Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e.V. (LIB) als Mitglied des EPILOBEE Konsortiums beteiligt war) zu Winter- und Saisonverlusten hatte als ein wesentliches Ergebnis, dass das Überleben der Bienenvölker von der Ausbildung der Imker und einer effektiven Krankheitskontrolle abhängt.

Die Bienenkoordinierungsstelle intensiviert ihre Forschungsaktivitäten in diesem Bereich. Ein aktuelles Projekt ist das Citizen-Science-Projekt zur „Schadsschwellenorientierten Varroabekämpfung“, an dem über 100 Imkerinnen und Imker aus Berlin und Brandenburg teilnehmen. Ziel ist es, die Völkerverluste zu reduzieren und den Einsatz von Behandlungsmitteln zu minimieren.

Zusätzlich werden Klimaanpassungsstrategien in der Imkerei entwickelt, um die angepasste Haltung von Bienenvölkern zu unterstützen.

Die Bienenkoordinierungsstelle bietet auch vermehrt Schulungen und Fortbildungen an, darunter das „Berliner Imker Seminar“, um neue Forschungsergebnisse und Lösungsansätze in die Praxis zu tragen.

5. Wie wirkt sich die Feinstaubbelastung in Berlin auf die Bienenvölker aus, und welche konkreten Schritte unternimmt der Senat, um diese Belastung zu minimieren?

Zu 5.: Dem Senat liegen keine Untersuchungen zur Auswirkung der Partikelbelastung in Berlin auf Bienenvölker vor.

Die Luftqualität in Berlin hat sich in den letzten 20 Jahren deutlich verbessert, so dass seit 2020 alle Luftqualitätsgrenzwerte eingehalten werden können. So sank die Belastung durch Partikel mit einem Durchmesser bis zu 10 µm (PM<sub>10</sub>) in den letzten 20 Jahren am Stadtrand und im städtischen Hintergrund um etwa 40 % und an Hauptverkehrsstraße um etwa 47 %. Die Belastung durch die kleineren Partikel mit einem Durchmesser bis 2,5 µm (PM<sub>2,5</sub>) sank seit dem Jahr 2005 sowohl im städtischen Hintergrund als auch an Straße um etwa 54 %.

6. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen der Berliner Senatsverwaltung und den Bezirksverwaltungen mit der Imkerschaft, insbesondere in Bezug auf die Bekämpfung der amerikanischen Faulbrut (AFB) und die Meldung von Imkern, aber auch anderer Bienenkrankheiten?

Zu 6.: Die Bezirke von Berlin teilen hierzu mit, dass sich die Zusammenarbeit mit der Imkerschaft weit überwiegend gut, konstruktiv und ergebnisorientiert gestaltet. Die Meldung positiver Faulbrutbefunde erfolgt durch die Labore an die Veterinäraufsicht, sobald die Labore einen positiven Befund feststellen. Die von den Tierseuchenbekämpfungsmaßnahmen (Sperrbezirk) betroffenen Imkerinnen und Imker werden daraufhin direkt informiert. Darüber hinaus erfolgen hierzu Pressemitteilungen und Veröffentlichungen im Amtsblatt sowie Mitteilungen an das behördliche Tierseuchennachrichtensystem TSN und von dort auf die öffentliche Plattform TSIS (<https://tsis.fli.de>). Die Mitwirkung der Imkerinnen und Imker bei Bekämpfungsmaßnahmen im Falle eines Ausbruchs der bösartigen Faulbrut bei Bienen verläuft in der Regel reibungslos. Auch die Zusammenarbeit mit den ansässigen Imkervereinen wird weit überwiegend als positiv wahrgenommen. Eine Meldung von Bienenkrankheiten, die keiner gesetzlichen Melde-/Anzeigepflicht unterliegen, erfolgt nicht.

Der Senat pflegt über die konstruktive Kommunikation mit dem Imkerverband e.V. hinaus keinen regelmäßigen Kontakt zu Imkerinnen und Imkern.

7. Welche Fortschritte wurden bei der Entwicklung und Einführung einer geplanten digitalen Plattform für Imker/innen erzielt? Wie soll diese Plattform die Arbeit der Imkerschaft und die Kommunikation mit den Behörden verbessern?

Zu 7.: Die Bienenkoordinierungsstelle teilt dazu mit, dass sie sich mit einer vom Senat geförderten digitalen Plattform befasst habe, sich diese aber aus verschiedenen Gründen bisher nicht praktisch implementieren ließe (Akzeptanz durch die Imkerschaft gering; Verwendung amtlicher Daten zur Bienenhaltung sowie der Datenschutz sind kritische Elemente).

Die Veterinärverwaltung steht für eine Teilnahme an einem für Imkerinnen und Imker vorgesehenen digitalen Portal grundsätzlich nicht zur Verfügung, sondern beschreibt die in der Antwort zu Frage 6 beschriebenen, z. T. verwaltungsrechtlich vorgeschriebenen Kommunikations- und Informationswege.

8. Welche Initiativen und Programme existieren zur Förderung der fachlichen Ausbildung von Imker/innen in Berlin? Welche Rolle spielt die Bienenkoordinierungsstelle in diesen Programmen?

Zu 8.: Das LIB ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die nach der Empfehlung des Wissenschaftsrats Anfang der 1990er Jahre als Mehrländereinrichtung gegründet wurde. Die Finanzierung des LIB erfolgt über projektbezogene Fördermittel. Förderländer des LIB sind Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Berlin. Das LIB ist aktiv an der fachlichen Ausbildung aller Imkerinnen und Imker in den fünf Förderländern – und damit auch in Berlin – beteiligt. Den Berliner Imkerinnen und Imkern stehen alle Lehrgänge des LIB offen. Die Wissenschaftler des LIB führen zusätzlich auch Schulungen und Ausbildungskurse in Berlin an verschiedenen Orten und bei allen einladenden Vereinen durch. Die Bienen-Koordinierungsstelle hat sich als verlässlicher Partner für die Gesunderhaltung der Honigbienen etabliert. Insbesondere die Möglichkeit der kostenlosen Futterkranz-Untersuchungen hat dazu beigetragen, Ausbrüche von Bienenseuchen frühzeitig zu erkennen. Das Angebot an Vorträgen und Veranstaltungen wird vom Imkerverband Berlin e. V. sehr begrüßt.

Die Bienenkoordinierungsstelle an der FU Berlin spielt eine zentrale Rolle in der Ausbildung von Imkerinnen und Imkern in Berlin. Sie bietet öffentliche Imkerkurse und Spezialkurse zur Bienengesundheit an. Darüber hinaus werden individuelle Beratungen in Imkervereinen der Bezirke auf Anfrage durchgeführt. Die Ausbildung zum Bienensachverständigen (BSV) wurde durch die Bienenkoordinierungsstelle initiiert und vorangetrieben. Außerdem wurde das „Berliner Imker Seminar“ etabliert, welches als Plattform für Schulungen und den Wissensaustausch dient. Durch die Veröffentlichung von Fachartikeln in Imkerjournalen leistet die Bienenkoordinierungsstelle ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur fachlichen Weiterbildung.

9. Plant der Senat, die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bienenschutz und Imkerei in Berlin zu intensivieren?

Zu 9.: Im Rahmen der Kooperation mit der Deutschen Wildtierstiftung, auf die bereits in der Antwort zu Frage 1 ausführlich eingegangen wurde, liegt ein inhaltlicher Fokus auf dem Thema Öffentlichkeitsarbeit. So wurde 2024 u. a. eine Plakat- und Social media- Kampagne zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit hinsichtlich einer biodiversitätsfördernden Grünflächenpflege in Kooperation mit der Wall-AG umgesetzt. Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist ebenfalls eine digitale „Wildbienenrallye“, die im August 2024 im Bezirk Mitte gestartet ist. Dieses Umweltbildungsangebot bietet einen spielerischen Zugang zum Thema Wildbienenschutz. Mittels einer App bringen verschiedene Rätsel und Aufgaben den Teilnehmenden die Lebensweise der Wildbienen, ihre Vorlieben und ihre Bedeutung für das Ökosystem Stadt näher. Sowohl die App „Actionbound“ als auch die Teilnahme an der familienfreundlichen Wildbienen-Rallye sind kostenlos und jederzeit abrufbar ([Actionbound – Wildbienen in Berlin - Erlebnistour – Handy-Rallye - Stadtrallye per Smartphone und Tablet | Multimedia-Guide – Stadtrallye-App – Schatzsuche-App – Schnitzeljagd-App – interaktive Smartphone-Rallye selber machen](#)).

In den kommenden Jahren soll die Wildbienenrallye auf weitere Berliner Bezirke ausgeweitet werden. Die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Kooperationsprojektes soll ebenfalls fortgeführt werden.

10. Welche weiteren Maßnahmen sind in den kommenden Jahren geplant, um den Bienenschutz in Berlin zu stärken und die Lebensbedingungen für Honig- und Wildbienen zu verbessern?

Zu 10.: Der Imkerverband Berlin e.V. hat zusammen mit seinen Vereinen in diesem und letzten Jahr intensiv bei der Stadtbaum-Kampagne mitgewirkt und durch die gezielte Auswahl bienenfreundlicher Bäume bisher an 7 Standorten lebensraumverbessernd mitgewirkt. Hinzu kommen die in den Vereinen realisierten, lokalen Projekte wie Baumpflanzungen und die Anlage von Blühflächen. So wurde auf dem Lehrbienenstand in Reinickendorf eine weitere, rund 150 Quadratmeter große Blühfläche angelegt. Zusätzlich wurde 2023 die durch den Imkerverband Berlin e.V. mit Unterstützung aus der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz ausgebaute Wachs- und Honigküche weiter komplettiert. Sie bietet einen niedrigschwelligen Zugang zu hochwertiger Imkereitechnik.

Das LIB trägt in drei fachlichen Abteilungen zum Bienenschutz in Berlin maßgeblich bei. Die Abteilung Schulung und Wissensvermittlung wird alle Imker der Förderländer regelmäßig schulen und ihnen beratend zur Seite stehen. Die Abteilung für Bienenkrankheiten wird sich weiter mit Forschung, Entwicklung und Monitoring (DeBiMo, Faulbrutmonitoring - auch für Berlin) für die Gesundheit der Honigbienen engagieren und ihre erfolgreiche Arbeit zu den wichtigen Pathogenen *Paenibacillus larvae* (AFB), DWV (Völkerverluste) und Nosema (Durchfall) fortsetzen.

Die Abteilung Zucht & Genetik wird die erfolgreiche Zuchtarbeit für varroatolerante Bienen fortsetzen. Darüber hinaus werden die Arbeiten zur genomischen Selektion bei der Honigbiene unter besonderer Berücksichtigung des Erhalts der genetischen Vielfalt mit dem Schwerpunkt Krankheits- und Klimaresilienz fortgesetzt.

Der Schutz von Wildbienen ist in der Fortschreibung der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt, die Anfang 2025 veröffentlicht werden soll, in verschiedenen Zielbereichen im Sinne des Artenschutzes verankert. Dazu gehören Öffentliches Grün, Lebensqualität, gesellschaftliches Engagement, urbane Nutzgärten und Landwirtschaft, Pflege und Entwicklung sowie Offenlandschaft und Offenbiotope. Konkrete Maßnahmen umfassen beispielsweise die Beratung von Bürgerinnen und Bürger zur Verwendung regionaler Wildpflanzen und zur Anlage von Kleinhabitaten, Potenziale für die biodiversitätsfördernde Pflege ermitteln und die Ausbildung der Gartenfachberaterinnen und Gartenberater weiterentwickeln.

11. Inwiefern unterstützt der Senat die Einrichtung und den Erhalt von Wildpflanzenwiesen in Berlin, die weniger häufig gemäht werden, um Wildbienen geeignete Lebensräume zu bieten?

Zu 11.: Auf die erfolgreiche Anlage von 93 (perspektivisch 100) Blühflächen als Lebensraum für Wildbienen sowie die Unterstützung der Bezirksämter bei der Umstellung auf eine biodiversitätsfördernde Grünflächenpflege im Rahmen der Kooperation mit der Deutschen Wildtierstiftung, wird bereits in der Antwort zu Frage 1 ausführlich eingegangen.

Darüber hinaus setzt sich der Senat mit der Fortschreibung des Handbuchs Gute Pflege und der Aktualisierung der Strategie für die Biologische Vielfalt dafür ein, dass in ganz Berlin vermehrt eine naturnahe Pflege von Grünflächen stattfindet, z. B. durch eine weniger häufige Mahd, und Flächen naturnah gestaltet werden.

Berlin, den 23. September 2024

In Vertretung

Esther Uleer  
Senatsverwaltung für Justiz  
und Verbraucherschutz